

Mit zitternden Knien zum Frage- und Antwortspiel

Hofer Gymnasiasten schnuppern beim Projekt „Tatfunk“ in die Welt der Radiosender / Viessmann-Stiftung sponsort technische Ausrüstung

VON GABY SIMON

An deutschen Schulen läuft längst nicht alles so, wie es laufen sollte. Weil Entscheidungen der Politik mitunter lange auf sich warten lassen, ist zunehmend Eigeninitiative gefragt. Dabei stehen den Schulen immer öfter Unternehmen zur Seite. Sie unterstützen praxisnahe Projekte wie das der Eberhard-von-Kuenheim-Stiftung und der BMW-Group. Es hat den Titel „Tatfunk“ und ermöglicht Gymnasiasten einen Blick in die Arbeitswelt von Radiosendern. 20 Schulen aus ganz Deutschland haben sich für das Projekt qualifiziert. Als einzige in Nordbayern mit dabei: das Johann-Christian-Reinhart-Gymnasium in Hof.

HOF – Als Ende des vergangenen Schuljahres die Zusage aus München kam, war das Interesse der Kollegstufen-Schüler der K 12 an dem zweistündigen Grundkurs, der aus der Reihe fällt, riesen-groß. Unter fast doppelt so vielen Bewerbern für das freiwillige Zusatzangebot musste Deutschlehrerin Katrin Richter das Los entscheiden lassen. Hochmotiviert ist die zwölköpfige Truppe, die dabei herauskam und an diesem Nachmittag im Klassenzimmer zum Interview-Training mit zwei Radio-Profis antritt. Die Coaches vom Rundfunk – Katja Herrmann, stellvertretende Programmchefin des Hofer Funkhauses und Thomas Vierwegh, Korrespondent des Bayerischen Rundfunks aus Bayreuth – sind von der Stiftung bestellt, um die Gymnasiasten in vier Workshop-Tagen und 25 Stunden Vor-Ort-Betreuung im laufenden Schuljahr mit dem Arbeitsfeld eines Rundfunk-Redakteurs vertraut zu machen. Am

Ende soll dabei eine einstündige Sendung herauskommen, die – auf CD gebrannt – nicht nur als Beleg zur Stiftung nach München versandt werden muss. Die Bewährungsprobe wird auch tatsächlich bei Radio Euroherz und Radio Galaxy in Hof gesendet.

Von einer fertigen Radiosendung sind die fünf jungen Frauen und sieben Männer, die sich mit ihren Stühlen im Halbkreis um die beiden Coaches formiert haben, zu diesem Zeitpunkt des Projektes noch weit entfernt. Katja Herrmann war zwar schon zweimal in der Klasse, aber da ging es nur um theoretische Grundlagen des Radiomachens. An diesem Nachmittag soll es zum ersten Mal wirklich zur Sache gehen: Ingrid Schrader, die bei den Hofer Symphonikern für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist, kommt zum Interview. Aber vorher fragt Katja Herrmann, ob die Oberstufenschüler ihre Hausaufgaben gemacht haben. Interviewkonzepte sollten sie entwerfen und greifbare Ergebnisse sind gefragt, nachdem es bis zum „Ernstfall“ nur noch 60 Minuten sind.

„Giftige“ Leute

Das Interview mit Ingrid Schrader gehört zum Themenfeld „Kultur“. Und die zwölf Gymnasiasten wollen für ihre einstündige Sendung noch drei weitere Bereiche bearbeiten: Hofer Originale, Sport und Freizeit, Party. Ein Konzept, das zeigen soll, was alles los ist in Hof. Damit haben sich die Hofer Schüler schon im November 2004 bei der Eberhard-von-Kuenheim-Stiftung beworben und die Jury in München damit für sich gewonnen. Auch der Zeit- und



Beiträge schneiden und Interview-Training: Die Kollegstufen-Schüler des Johann-Christian-Reinhart-Gymnasiums arbeiten beim Projekt „Tatfunk“ wie Radio-Profis FOTO: SIMON

Budgetplan, den sie ihrem Projektantrag beilegen mussten, scheint vielversprechend gewesen zu sein, sonst hätte das Johann-Christian-Reinhart-Gymnasium nicht den Zuschlag erhalten. Grundkompetenzen unternehmerischen Handelns sollten sie zeigen und bei dem Projekt weiter ausbauen lernen.

Kein Problem für die Nachwuchsradiomacher. Und so fällt auch der aktuelle Lagebericht für Katja Herrmann gar nicht so schlecht aus. Auch wenn erste Umfrageversuche zeitweilig etwas dürftig ausgefallen sind, weil das Wetter schlecht war oder die befragten Leute „giftig“ waren, bei den ersten Probe-Interviews sind doch reichlich Stimmen gesammelt, Kontakte geknüpft und vieles konkretisiert worden. Die Frau aus dem

Hofer Funkhaus und ihr Bayreuther Kollege sind zufrieden. Und bevor der Grundkurs „Tatfunk“ zur Tat schreitet, geht Katja Herrmann mit Julia Rietsch, Johannes Kratzel und Kathrin Atzler, die das Interview mit Frau Schrader vorbereitet haben, nochmals den Aufbau des Gespräches durch. Die Schüler wissen den Vornamen der Öffentlichkeitsarbeiterin nicht. „Das ist ganz wichtig“, sagt Katja Herrmann.

Dass man Name und Funktion von Gesprächspartnern einfach immer parat haben muss, das ist nur ein Tipp von vielen, den die beiden Radio-Experten den Schülern schon mit auf den Weg geben haben. Grundbegriffe wie O-Töne und Atmos – das sind Geräusche, mit denen man Radiobeiträge bereichern kann –

standen bisher genauso auf dem Stundenplan, wie eine Hörstunde, bei der Thomas Vierwegh den Aufbau von Radiobeiträgen analysiert hat.

Der „Ernstfall“

Auch die technische Seite kam nicht zu kurz, schließlich kann man schlecht einen Radiobeitrag herstellen, ohne zu wissen, wie ein Mikrofon funktioniert oder wie man ein Interview schneidet. Darüber hinaus hilft den Schülern bei ihrer Projektarbeit auch ein E-Learning-Programm zu Projektmanagement, Radiojournalismus und Radiotechnik. Dieses hatte ihnen die Ludwig-Maximilian-Universität in München zur Verfügung ge-

stellt hat, die wie auch die „Stiftung Zuhören“, der Bayerische Rundfunk und die Bayerische Landeszentrale für neue Medien zu den Kooperationspartnern der Eberhard-von-Kuenheim-Stiftung beim „Tatfunk“ zählen.

Julia Rietsch, Johannes Kratzel und Kathrin Atzler haben sich mit Ingrid Schrader am Tisch im Halbkreis ihrer Kurskollegen niedergelassen. Aber es ist nur einer, dem jetzt die Knie zittern und der das Mikrofon hält: Johannes Kratzel. Er fragt souverän nach Entstehung, Geschichte und Entwicklung der Hofer Symphoniker. Mucksmäuschenstill sind derweil die anderen. Sie haben gelernt, dass jedes Hüsterchen im Beitrag zu hören sein wird und das wollen sie natürlich vermeiden. Zehn Minuten dauert das Frage- und

Antwortspiel und während es der Interviewer am Ende gar nicht so aufregend fand und verblüfft über die ausführlichen Antworten war, beurteilen seine Mitschüler und Radiofrau Herrmann die Fragestellung als sehr schlüssig. Zufrieden ist auch Ingrid Schrader, die alle Fragen beantworten konnte. Das sei nicht immer so, sagt sie, vor allem dann, wenn Spezialwissen gefragt sei.

Später Redakteur?

Der erste journalistische Ernstfall der K 12 wird an diesem Nachmittag nicht nur mit einem Aufnahmegerät festgehalten, er wurde auch auf Video aufgezeichnet, um ihn noch detaillierter analysieren zu können. Und er wird auf alle Fälle ein Teil des Endprodukts, das im Juli 2005 bei den Hofer Radiosendern laufen soll. Natürlich muss der Beitrag dafür noch geschnitten werden.

Dafür steht den beiden technischen Experten des Teams, Johannes Hertrich und Johannes Kratzel, eine technische Ausstattung zur Verfügung, die die Viessmann-Stiftung Hof den Gymnasiasten gesponsort hat. Mit der Übernahme der Kosten für PC, Notebook, Aufnahmegeräte, Mikrofone und Kopfhörer hat die Stiftung die Teilnahme der Hofer Schüler am „Tatfunk“ überhaupt erst möglich gemacht. Und wer weiß, vielleicht kommt dabei am Ende sogar der eine oder andere zukünftige Rundfunk-Redakteur heraus. Annette Jaromin könnte sich das zum Beispiel gut vorstellen. Für sie ist der Ausnahme-Grundkurs eine ideale Möglichkeit, erste Gehversuche im Journalismus zu machen.

Eberhard von Kuenheim Stiftung
Stiftung der BMW AG

Amiraplatz 3
Luitpoldblock
D-80333 München

Tel +49(0)89 382-22501
Fax +49(0)89 382-52825
kuenheim-stiftung@bmw.de
www.kuenheim-stiftung.de